



Kaiserswerther
Diakonie

Kaiserswerther Mitteilungen

Das Magazin der Kaiserswerther Diakonie | 142. Jahrgang | 1/2008



Stammhaus in neuem Glanz
Betreutes Wohnen in Kaiserswerth und Ratingen

Inhalt

Betreuung im Alter

Komfortabel und geräumig wohnen	3
Außen alt, innen bald ganz neu	4
Gut betreut zu Hause leben	6
Bilanz der Hilfe	8
Nachrichten	10
Herzliche Bitte – wie vor hundert Jahren	12
Neue Kontonummer für Spenden	13
Geschenke zur Taufe	15
Spendenprojekt	16



Liebe Freundinnen und Freunde
der Kaiserswerther Diakonie,

wir alle kommen irgendwann einmal in ein Alter, in dem wir froh sind, wenn andere Menschen sich um uns kümmern. Aber so lange wie möglich, wollen wir auch ein eigenständiges Leben führen. Das dies kein Widerspruch ist, beweist die immer größer werdende Nachfrage nach neuen Wohnformen für alte Menschen. Unser Altenzentrum „Haus Salem“ in Ratingen trägt diesem Trend Rechnung. Im Juni wird dort der „Buchenhof“ mit 22 geräumigen und komfortablen

Wohnungen eröffnet. Wer hier einzieht, genießt nicht nur seine Selbständigkeit, sondern kann auch alle Serviceleistungen des Altenzentrums in Anspruch nehmen.

Solche neuen Wohnformen im Alter wird es künftig auch in Kaiserswerth geben. In einem Teil des Altenzentrums Stammhaus, das seit 2006 grundlegend saniert wird, werden 17 Appartements im Betreuten Wohnen entstehen. Längst eingestellt hat sich die Kaiserswerther Diakonie auch auf die Gruppe von Senioren, die weiterhin zu Hause leben möchte, aber dennoch gut betreut werden will. Unser Diakonie-Pflege-Zentrum (DPZ) versorgt mehr als 120 pflegebedürftige oder kranke Menschen im Düsseldorfer Norden. Die Einsatzzentrale des DPZ ist jetzt dahin zurückgekehrt, wo im Jahre 1877 die Altenarbeit der damaligen Diakonissenanstalt begann: in ein historisches Giebelhaus am Kaiserswerther Markt in unmittelbarer Nachbarschaft des Stammhauses.

Mitten im Zentrum dieses denkmalgeschützten Ensembles liegt die Stammhauskirche – unsere geistliche Mitte, Ort der Besinnung und Raum zum Auftanken. Sie ist leicht für unsere betagten Bewohner erreichbar; hier feiern wir Gottesdienste, hier finden Konzerte und andere Veranstaltungen statt. Dieses Gotteshaus liegt mir am Herzen und bereitet mir gleichzeitig große Sorgen. Aus der Regelfinanzierung durch Pflegesätze können wir die notwendige Renovierung diese Kleinods nicht bezahlen. Dafür müssen wir selbst aufkommen. Doch das können wir nicht ohne die Unterstützung vieler Spender. Deshalb bitte ich Sie um Ihre Hilfe. Ich wünsche mir, dass in unserem frisch renovierten Haus auch die Kirche zum Lobe Gottes wieder in neuem Glanz erstrahlt. Helfen Sie mit Ihrer Spende, die Stammhauskirche zu erhalten.

Impressum

Kaiserswerther Mitteilungen
Das Magazin der Kaiserswerther Diakonie
142. Jahrgang, 1/2008

Redaktion:
Selma Reese, Ulrich Schäfer
Alte Landstraße 179, 40489 Düsseldorf
Fon 0211.409 3551, Fax 0211.409 3554
info@kaiserswerther-diakonie.de

Gestaltung: Jan van der Most, Düsseldorf
Druck: Verlag Peter Pomp, Bottrop
Fotos: Peter Wirtz
Auflage: 23.000 Exemplare

Mitglied im Gemeinschaftswerk
der Evangelischen Publizistik (GEP)

Mitglied im Diakonischen Werk
der Evangelischen Kirche im Rheinland

Ihr
Pfarrer Matthias Dargel
Vorstand der Kaiserswerther Diakonie

Im Alter komfortabel und geräumig wohnen

Haus Salem in Ratingen geht mit dem Buchenhof neue Wege



Aktiv leben im Alter: Der Buchenhof macht's möglich.

„Nur noch wenige Wohnungen frei“ verkündet ein Anschlag quer über dem Bauschild vor dem Altenzentrum Haus Salem in Ratingen. Bis voraussichtlich im Juni die ersten Bewohnerinnen und Bewohner in den derzeit noch im Innenausbau befindlichen neuen Gebäudetrakt „Buchenhof“ einziehen können, werden auch die letzten freien Apartments Interessenten gefunden haben.

Der „Buchenhof“ ist ein weiterer „Baustein“ des Seniorenzentrums. Bereits 1853 ist Haus Salem als Erholungsstätte für die Kaiserswerther Diakonissen entstanden. Das Wort „Salem“ ist das alte biblische Wort für Frieden. Den möchte die Kaiserswerther Diakonie als Träger des heute überaus modernen und großzügigen Seniorenzentrums dessen Bewohnerinnen und Bewohnern bieten – bei höchstmöglicher Qualität in Pflege, sozialem Dienst und Rundumbetreuung.

Das Seniorenzentrum setzt sich zusammen aus drei bereits bestehenden Gebäuden und – in Kürze – dem „Buchenhof“. Alle Versorgungsstufen für alte oder pflegebedürftige Menschen werden in dem Zentrum angeboten. Zusätzlich gibt es eine Tagespflege für betreuungsbedürftige Personen an Wochentagen und eine ambulante Pflege für die in Haus Salem wohnenden alten und betagten Männer und Frauen.

Mit dem „Buchenhof“ trägt die Kaiserswerther Diakonie den sich verändernden demografischen und gesellschaftlichen Anforderungen Rechnung. Die Zahl der über 85- oder 90-Jährigen nimmt seit einigen Jahren auch in und um Düsseldorf zu. Entsprechend steigt die Nachfrage nach neuen Wohnformen mit Betreuung.

Insgesamt 22 Wohnungen in gehobener Grundausstattung werden gegenwärtig fertig gestellt. Jede Ehepaar- und jede Einzelwohnung hat eine Pantryküche, barrierefreie Dusche

und WC, eine kleine Terrasse oder einen kleinen Balkon mit Blick auf einen gepflegten Garten, selbstverständlich auch TV- und Telefonanschluss. Eine alte Wäscherei musste für den Neubau weichen.

Die künftigen Seniorenwohnungen, allesamt konzipiert für das so genannte „Betreute Wohnen“, sind geräumig – „und nicht ganz billig“, wie Frank Hohl, der Leiter des Zentrums, unumwunden sagt. „Wir passen uns dem Bedarf an. Bei Senioren, die es sich finanziell leisten können, besteht zunehmend der Wunsch nach größeren Räumen. Wir haben inzwischen die Erfahrung gemacht, dass die größeren Wohnungen leichter zu vermieten sind als die kleineren Apartments.“

Wie die „alteingesessenen“ Heimbewohner werden auch die „Buchenhof“-Mieter von den umfassenden Serviceleistungen des Altenzentrums Haus Salem profitieren. Dazu gehören beispielsweise ein Notrufsystem, 24 Stunden Anwesenheit von Fachpersonal, Vermittlung von Dienstleistungen, Beratung in Ernährungsfragen, und seelsorgerliche Begleitung. Zu den Pluspunkten des Altenzentrums zählt weiter, dass die Nutzer des Senioren-Wohnens – das gilt künftig auch für den „Buchenhof“ – bevorzugt in den vollstationären Bereich wechseln können, wenn es eines Tages erforderlich werden sollte.

Lang ist auch die Liste der Wahlleistungen, die sich die Mieter im „Betreuten Wohnen“ individuell „zukaufen“ können. Das beginnt beim Wäschedienst und Putzen der Wohnung, reicht über kleinere Reparaturdienste, über Fahrdienste und organisierte Ausflüge bis zu Bewegungs- und Physiotherapie usw. Damit das Leben im Alter so lange wie möglich aktiv gestaltet werden kann, gibt es im Altenzentrum Haus Salem darüber hinaus einen Fitnessraum zur freien Nutzung, ebenso ein Internet-Café, eine Bibliothek und Hörbuchecken – für das „geistige Fitnesstraining“ sozusagen.

„Großen Wert legen wir außerdem auf abwechslungsreiche Kulturveranstaltungen“, betont Heimleiter Frank Hohl. Und natürlich gehören regelmäßige Sonntagsgottesdienste zum Kernangebot eines christlichen Hauses. Mindestens alle 14 Tage findet im hauseigenen Festsaal zudem eine Theateraufführung oder ein Konzert statt.

Helga Holz

Außen alt, innen bald ganz neu

Altenzentrum Stammhaus wird grundlegend renoviert



Heller, freundlicher Empfang: Der Eingang am Kaiserswerther Markt ist wieder geöffnet.



„Wohnungswechsel“: Auspacken nach dem Umzug ins renovierte Stammhaus

Wer das historische Gebäude am Kaiserswerther Markt 32 betritt, streckt unwillkürlich die Nase empor und schnuppert. Irrtum ist ausgeschlossen: Das unter Denkmalschutz stehende markante Gebäude riecht tatsächlich wie ein Neubau – nach gerade getrocknetem Kalk, nach frischer Farbe, neuem Holz. Als das Haus des ehemaligen Kaiserswerther Seidenfabrikanten Petersen 1836 zum Verkauf stand, griff der evangelische Gemeindepfarrer Theodor Fliedner zu. Mit geliehenem Geld kaufte er das größte und schönste Haus am Ort. Gemeinsam mit seiner Frau Friederike wollte er darin ein Krankenhaus einrichten. Dieses Hospital wurde von Anbeginn zu einem vorbildlichen Ausbildungs-Krankenhaus und fester Bestandteil der nach Fliedners visionären Ideen sich entwickelnden Kaiserswerther Diakonissenanstalt.

Fliedners Nachfolger, sein Schwiegersohn Julius Disselhoff, verlegte Ende des 19. Jahrhunderts viele Arbeitsbereiche der rasch gewachsenen Diakonissen-

senanstalt zwar auf das hochwassersichere Gelände von Johannisberg und Fronberg, wenige Gehminuten vom Kaiserswerther Stadtkern entfernt. Aber auch nachdem 1903 das Diakonissen-Mutterhaus auf den Fronberg verlegt worden war, blieb die Kaiserswerther Diakonie Eigentümerin des Stammhauses. Es diente fortan der Altenpflege.

Den Grundstein zu einem neuen Pflegeort des Altenzentrums Stammhaus hatte am 14. Oktober 1981 der damalige Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Johannes Rau, gelegt. Ein Vierteljahrhundert später stand dringend ein Umbau an, um das Alten- und Pflegezentrum den Erfordernissen der Zeit anzupassen.

Aus diesem Grund wurde der Gebäudetrakt seit dem 1. Mai 2006 – unter strengen Auflagen des Denkmalschutzes – von innen grundlegend saniert und umgebaut, die Außenfassade des Hauses bekam einen neuen Anstrich. Dieser erste Bauabschnitt ist gerade abgeschlossen. Ende 2008 soll der zweite Bauabschnitt fertig sein. Mit der dritten Umbaumaßnahme, die für 2009 geplant ist, wird der hintere Teil des Stammhauses eine neue Funktion bekommen. Hier will die Kaiserswerther Diakonie – wie



Schöne Aussicht: Panoramafenster zum Garten.



Platz zum Klönen: Gemütliche Eckzimmer.

neuerdings im „Buchenhof“ im Altenzentrum Haus Salem in Ratingen – Betreutes Wohnen für Senioren anbieten. Es werden 17 Apartements von 35 bis 75 Quadratmeter entstehen für Mieter, die noch nicht pflegebedürftig sind, aber auf Wunsch Service- und Pflegeleistung buchen können und rechtzeitig Vorsorge für das Alter treffen möchten. Bisher hat die Kaiserswerther Diakonie 6,5 Millionen Euro in die Immobilie investiert, bis zum Ende der Baumaßnahmen werden es mehr als neun Millionen Euro sein.

Ohne Baulärm und kleinere Beeinträchtigungen ging es für die Bewohnerinnen und Bewohner der stationären Altenhilfe – das Durchschnittsalter liegt bei 86 Jahren – in den zurückliegenden Monaten allerdings nicht. Während die Maurer, Zimmerer und Anstreicher ein und aus gingen, lief der Altenpflegebetrieb im Stammhaus weiter. Damit während des Umbaus „Jonglierraum“ zur Verfügung stand, musste die Zahl der stationären Altenheimplätze von 192 auf 110 reduziert werden. Es gab einen Stopp der Neuaufnahmen, ein Teil der Heimbewohner zog freiwillig in die Altenzentren der Kaiserswerther Diakonie in Ratingen und Lintorf um.

Nach Ende der Sanierungs- und Umbauarbeiten stand für die Senioren wieder ein „Wohnungswechsel“ an. Nach einem logistisch perfekt ausgeklügelten Zeitplan, den Einrichtungsleiter Udo Schemann und sein Mitarbeiter team zuvor mit jedem einzelnen Bewohner genau abgesprochen hatte, zogen die Seniorinnen und Senioren von Mitte Januar bis in die ersten Februartage 2008 innerhalb des Stammhauses in die wunderschönen neuen Räume um.

Nun, da alles überstanden ist, fühlen sich die Bewohnerinnen und Bewohner nach eigenem Bekunden überaus wohl. Alle haben ein geräumiges Einzelzimmer, das sie mit ihren eigenen Möbeln einrichten können. Alle Zimmer sind zum belebten Kaiserswerther Markt ausgerichtet, denn die alten



Warme Farbtöne: Die Flure laden zum Verweilen.

Menschen sollen, auch wenn sie pflegebedürftig sind, am Leben ihrer Umgebung teilnehmen können und sich nicht abgeschoben fühlen. Zu jedem Wohnraum gehört ein Badezimmer, in hellen Farben gefliest, behindertengerecht und barrierefrei. Die Flure in dem dreigeschossigen Haus sind in anheimelnden, warmen Erdtönen gehalten.

Vor dem Umbau konnten die Bewohner allenfalls einmal kurz auf den Fluren, die vorschriftsmäßig als Flucht- und Rettungswege dienen, zum Schwätzchen sitzen. Außer dem großen Speisesaal gab es kaum Gemeinschaftsräume. Jetzt aber essen und klönen sie in angebauten großzügigen Eckzimmern mit Panoramafenstern. Durch diese architektonische Idee entstanden kleine „Aussichtskanzeln“, von denen herab der Blick in den Garten oder auf die 1843 errichtete, zum Altenzentrum gehörige Stammhauskirche schweift. Viele Bewohner treffen sich hier bereits gern mit ihren teilweise neuen Zimmernachbarn oder -nachbarinnen und haben sich viele Neues zu erzählen.

Diplom-Pflegewissenschaftler Udo Schemann bezeichnet sich bewusst nicht als Heimleiter des Stammhauses, sondern ist geschäftsführender Einrichtungsleiter. „Ich verstehe mich verantwortlich für die Einrichtung“, betont er.

Tatsächlich sind in dem Altenzentrum Stammhaus weitere Einrichtungen der Altenhilfe eingezogen. So zum Beispiel das Demenz-Café „Isolde“, ein niedrig schwelliges Betreuungsangebot zur Entlastung von Angehörigen Demenzkranker. Es ist an mehreren Werktagen nachmittags geöffnet. Eine hauptamtliche Fachkraft und ehrenamtliche Betreuerinnen kümmern sich ein paar Stunden um die Gäste.

Ebenfalls im Stammhaus am Kaiserswerther Markt 32 ist das „Zentrum plus“ angesiedelt. Diese neue Institution entstand in Zusammenarbeit mit der Stadt Düsseldorf und der katholischen Caritas. Für den Düsseldorfer Norden und seine umliegenden Städte laufen die Fäden bei der Kaiserswerther Diakonie im Stammhaus zusammen. Das „Zentrum plus“ ist ein offenes Angebot für pflegebedürftige Senioren wie für Menschen, die noch nicht pflegebedürftig sind. Sie erhalten hier – ganz nach Bedarf – Auskunft, Rat und Beistand in allen Fragen und Problemen des Alters.

Helga Holz

Gut betreut zu Hause leben

Das Diakonie-Pflege-Zentrum leistet umfassende ambulante Hilfen

„Von hier aus helfen“ lautet das Motto der Kaiserswerther Diakonie. Einmal mehr trifft er bei einer neuen – und zugleich sehr alten – Adresse ins Schwarze: Kaiserswerther Markt 34. In dem Eckhaus zur Fliednerstraße befindet sich seit Dezember 2007 das Diakonie-Pflege-Zentrum, kurz: DPZ. Mit seinem Umzug in das historische Giebelhaus kehrt dieser wichtige Arbeitsbereich der Kaiserswerther Diakonie zu seinen Wurzeln zurück: Bereits 1877 begann hier die Altenarbeit der damaligen Diakonissenanstalt Kaiserswerth.

Mehr als 120 pflegebedürftige oder kranke Männer und Frauen im Alter zwischen 80 und 100 Jahren sowie einige jüngere, unheilbar erkrankte Patienten betreuen die 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DPZ. Das Team besteht aus examinierten Gesundheits- und Krankenpflegern, wie die amtliche Berufsbezeichnung für Krankenschwestern und Krankenpfleger heute lautet, aus examinierten Altenpflegerinnen und Altenpflegern und aus angelegerten Pflegehelferinnen und -helfern sowie Hauswirtschaftskräften.

Um 6.15 Uhr früh starten die Fachkräfte des DPZ mit ihrer ersten Tour zu den Patientinnen und Patienten, gegen 21.30 Uhr endet der Dienst. Das Einzugebiet für das Pflegezentrum umfasst das weiträumige Gebiet des Düsseldorfer Nordens: den Stadtteil Kaiserswerth selbst, außerdem Kalkum, Wittlaer, Angermund, Lohausen, Stockum, Golzheim, Unterrath und Lichtenbroich, selbst Rath und Mörnsbroich gehören dazu.

Die Hauptaufgaben des DPZ umreißt Pflegedienstleiterin Nicole Czirr kurz mit den Begriffen Grundpflege, Behandlungspflege und hauswirtschaftliche Dienste. Das geschulte Personal hilft bei der täglichen Hygiene, beim Betten und Lagern, versorgt bei Inkontinenz. In Absprache mit Haus- und Fachärzten wechselt der Pflegedienst Verbände und Katheder, überwacht die Einnahme von Medikamenten, hilft beim An- und Ausziehen von Antithrombosestrümpfen, sorgt für fachgerechte Dekubitusversorgung und vieles mehr. „Und unsere beiden Zivildienstleistenden übernehmen zum Beispiel Einkäufe, begleiten bei Arztbesuchen, einem Behörden- oder Spaziergang, füllen im Winter den Ölofen auf“, fügt Birgit Wolsky-Fischer, die Leiterin des DPZ hinzu.

Mit diesen umfangreichen, qualifizierten Hilfeangeboten leistet das DPZ für den Düsseldorfer Norden einen wichtigen Beitrag, damit alte, kranke



Zurück an historischer Stätte: Die Einsatzzentrale des Diakonie-Pflege-Zentrums ist an den Kaiserswerther Markt gezogen.

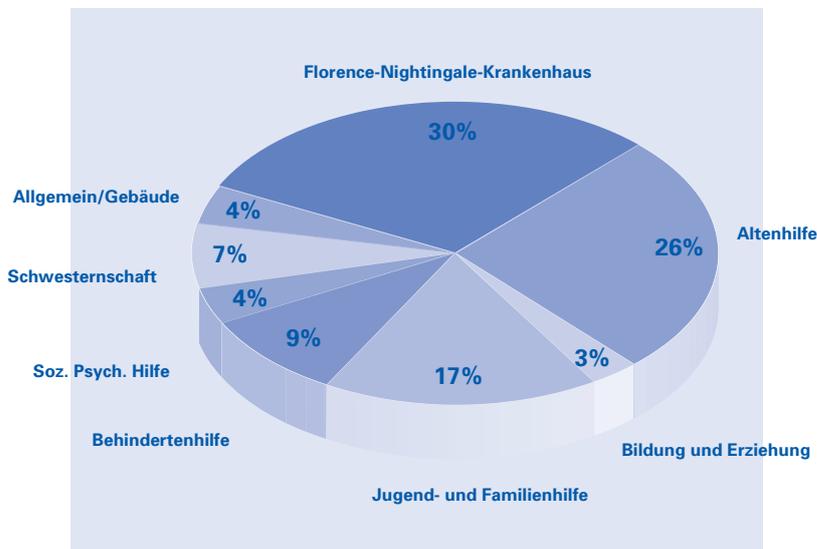
und pflegebedürftige Menschen so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden leben können. Rat- und Hilfesuchende – dazu zählen selbstverständlich auch Angehörige – können sich direkt an das Pflegezentrum am Kaiserswerther Markt 34 wenden. „Ein Vorteil ist zusätzlich unsere enge Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst oder, bei Bedarf, mit der Palliativstation des Florence-Nightingale-Krankenhauses“, betont Birgit Wolsky-Fischer. „So können wir frühzeitig Kontakt zu Patienten aufnehmen und ihnen das beruhigende Gefühl geben, auch nach der Entlassung in guten Händen zu sein“.

Und wenn es zwischen Krankenhausentlassung und notwendiger Aufnahme in ein Pflegeheim zeitlich nicht nahtlos klappt – auch dann ist das DPZ eine hilfreiche Adresse. Denn es ist auch vernetzt mit den Feierabendhäusern der Kaiserswerther Diakonie. In diesen ehrwürdigen Gebäuden verbringen ehemalige Diakonissen ihren Ruhestand und Lebensabend. Dort stehen auch Einzelzimmer für Gastwohnen und kurzzeitige Pflege zur Verfügung. Auch pflegende Angehörige können diese Möglichkeit in Anspruch nehmen, um zum Beispiel selbst eine Woche Kraft zu tanken und einige Urlaubstage zu genießen – ohne Sorge um den pflegebedürftigen Vater, die gebrechliche Mutter oder den kranken Lebenspartner.

Helga Holz

Bilanz der Hilfe

Spendenzuwachs im letzten Jahr



Aufgeteilt: Spendeinnahmen nach Arbeitsbereichen

Spendenzuwachs im letzten Jahr

Im Vergleich zum Vorjahr wurden die Spendeneinnahmen der Kaiserswerther Diakonie um erfreuliche 20 Prozent gesteigert. Zurückzuführen ist das Ergebnis auf viele treue Spenderinnen und Spender, die sich engagiert haben. Darüber hinaus ist es gelungen, einige neue Förderer zu gewinnen. Insgesamt flossen Spenden und Sachmittel in Höhe von 900.000 Euro in die Diakonie.

Die Grafik zeigt die Aufteilung der Spenden nach Arbeitsbereichen. Deutlich mehr Spenden flossen in den Bereich Bildung und Erziehung. Hier wurde das Kaiserswerther Stipendiatenprogramm eingerichtet, durch das nun die Ausbildung von sechs jungen Leuten gefördert wird. Es gibt bereits eine Warteliste und mit Hilfe weiterer Spenden soll das Programm deutlich ausgeweitet werden. Im Anteil der allgemeinen Spenden und für Gebäude, sind 50.000 Euro enthalten, die für die Erhaltung der Mutterhauskirche bestimmt sind. Die Renovierung des Glockenstuhls wird jetzt in Angriff genommen.

Eine Erbschaft macht Mut

Große Unterstützung erfuhren auch Menschen im Bereich der sozialpsychiatrischen Hilfen nicht nur durch Spenden. Wie man über den Tod hinaus anderen Mut machen kann, zeigt eine Erbschaft zugunsten der Sozialpsychiatrischen Hilfen. Die lange gehegten Pläne für ein „Kreativhaus“, die aus Kostengründen noch nicht realisiert werden konnten, haben nun neuen Aufwind bekommen. Die Ergo-, musik- und tanztherapeutischen Angebote, die jetzt überwiegend in tristen Kellerräumen stattfinden müssen, sollen in einem Haus mit lichtdurchfluteten, freundlichen Räumen zusammengelegt werden.

Mit großem Idealismus und viel ehrenamtlichem Engagement

Einzelne Einrichtungen der Kaiserswerther Diakonie werden durch viele Freiwillige unterstützt, die sich in sechs Fördervereinen mit viel Liebe, Zeit und Kreativität für die Arbeit einsetzen. Durch eifallsreiche Spendenaktionen konnten im Altenzentrum Haus Salem in Ratingen fünf Sonnenschirme gespendet werden. Ehrgeiziges Ziel für dieses Jahr: einen Vitalraum mit seniorengerechten Fitnessgeräten auszustatten. Der Förderverein des Berufskollegs hat mit mehreren tausend Euro für neue Medientechnik (Computer, DVD, Overheadprojektor) gesorgt, eine Lehrküche ausgestattet und Projekte wie den Schüleraustausch mit Russland gefördert. Die Schwesternschaft der Kaiserswerther Diakonie hat sich mit Einnahmen aus dem Basar und Schwesterncafe und weiteren Spenden im Inland am Projekt „Lernberatung“ der Krankenpflegeschule beteiligt und im Ausland fördert sie den Austausch und die Partnerschaft mit Diakonissenmutterhäusern in Indonesien und Brasilien und unterstützt nach Kräften zehn rumänische Diakonissen, die im Alter am Rande des Existenzminimums leben.

Zustifter gesucht

„Wie kann ich sicher sein, dass bei einer so großen Einrichtung mein Geld dort ankommt, wo es hin soll?“ „An wen kann ich mich wenden, wenn ich spenden möchte?“ „Wo wird am nötigsten Geld gebraucht?“ Mehr Transparenz, kürzere Wege und die Sicherheit, dass mit dem Geld Sinnvolles bewirkt wird und es effizient eingesetzt wird, ist nicht nur der Anspruch von Spenderinnen und Spender, sondern auch der Mitarbeitenden der Kaiserswerther Diakonie.

Deshalb gründet die Kaiserswerther Diakonie eigene eine Förderstiftung, um Spenden sicher, transparent und schnell zu verbuchen und dort einzusetzen, wo sie gebraucht werden. Alle Spenden werden zukünftig über die Förderstiftung abgewickelt. Hier können Projekte von den Arbeitsbereichen eingereicht werden und hier erhalten Spender auch Auskunft, wo sie sich engagieren können, welche großen Vorhaben geplant sind und wo konkret geholfen werden kann. Die Stiftung bietet zwei weitere Vorteile. Als Zustifter können Sie auch Vermögen direkt in den Kapitalstock der Stiftung einbringen. So bleibt das Geld erhalten und aus den Zinsen wird Jahr für Jahr geholfen. Und das neue Gesetz zum bürgerlichen Engagement ermöglicht beim Spenden und Stiften eine höhere steuerliche Abzugsfähigkeit.

Firmenmitarbeiter spendeten Zeit und machten neue Erfahrungen

Zwei Spielplätze wurden eingerichtet, der Psychiatriegarten gärtnerisch gepflegt, 50 Schüler und Lehrer erhielten einen kostenlosen Computerschulungskurs in PowerPoint, die Mitarbeiter des Florence-Nightingale-Krankenhauses können ihr Fahrrad im Trockenen parken und 16 Bewohner des Altenzentrums Haus Salem in Lintorf erlebten dank freiwilliger Helfer einer Versicherung einen wunderschönen Ausflug auf dem Rhein. 60 Freiwillige aus neun Unternehmen machten jede Menge Erfahrungen und bewiesen, dass Menschen aus der Wirtschaft mit denen aus der Diakonie Hand in Hand arbeiten können. Der nächste Freiwilligentag ist für Herbst 2008 in der Planung.



Spaß mit dem Käpt'n: Senioren auf dem Rhein.

Betriebsfest der Bank mit Benefizerfolg

Die Mitarbeiter der Royal Bank of Scotland organisierten im Herbst 2007 ein Betriebsfest, das sie zugunsten der Jugend- und Familienhilfe der Kaiserswerther Diakonie gestalteten. Die Jugendlichen selber, und damit die Empfängern der Spende, wurden mitbeteiligt und als „Festberater“ und Gäste eingeladen. Die Band der „Teestube“, eine Einrichtung der offenen Jugendarbeit, übernahm die Live-Musik, der Arbeitscoach backte mit Jugendlichen eine Torte und half bei der Festzeltdekoration. Gefeierte wurde gemeinsam und eine Tombola fand großen Zuspruch. Die Spendenfreudigkeit der Bankmitarbeiter war groß und wurde honoriert, denn der Vorstand der Bank ließ es sich nicht nehmen, den Spendenbetrag zu ver-

doppeln. Am Ende wurde ein Scheck von 23.000 Euro überreicht, der große Freude auslöste. Herzlichen Dank.



Die Royal Bank of Scotland (RBS) spendete 23.000 Euro für die Jugendhilfe. Unser Bild zeigt (v.l.): RBS-Managing-Director Carsten Höltkemeyer, Rita Rennert-Räker, Assistentin des RBS-Managements, Irene Kalefe, Financial Control, Hilde Benninghoff-Giese, Leiterin der Jugend- und Familienhilfe und Vorstand Matthias Dargel

Einkaufen und Gutes tun

Wer ein Exemplar der limitierten Auflage des Kaiserswerther Panoramas von dem Künstler Max Becher erwarb, spendete zugleich 5 € für die Arbeit der Kaiserswerther Diakonie. Dieses Prinzip veranlasste jetzt auch einen Hörbuchverlag, einen Euro des Hörbuchs zu Wilhelm-Busch, dessen 100. Todestag am 9. Januar war, zugunsten der Ausbildung junger Mütter zu bestimmen. Wer sich Wilhelm Busch, gelesen von Schauspieler Alexander May, anhören möchte, kann ein Hörbuch unter Tel. 0211.4093551 bestellen oder es in der Kaiserswerther Buchhandlung zum Preis von 9,90 Euro erwerben.



Menschen statt Mauern: „Haus Ausblick“ ist kein Erziehungscamp

Wohl kaum ein Gebäude der Kaiserswerther Diakonie ist in kurzer Zeit so häufig fotografiert und gefilmt worden wie der ehemalige Bauernhof „Tillsche Gemeinde“ am Ortsrand der niederrheinischen Gemeinde Bedburg-Hau. Um die Jahreswende war die neue Jugendhilfeeinrichtung „Haus Ausblick“ unversehens in die Schlagzeilen geraten, als – ausgelöst durch den hessischen Landtagswahlkampf – bundesweit über Jugendkriminalität und „Erziehungscamps“ diskutiert wurde. „Haus Ausblick“ freilich ist kein aktuelles Projekt, sondern wurde gemeinsam mit der EJJF Lazarus Gesellschaft, Berlin schon seit längerer Zeit geplant. Anfang Februar zogen die ersten Bewohner ein, seitdem füllt sich die Einrichtung für insgesamt acht straffällig gewordene Kinder und Jugendliche mit Leben. Die offizielle Eröffnung ist Ende April vorgesehen.

Aufgenommen werden Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren, die durch wiederholtes straffälliges Verhalten in Erscheinung getreten sind und sich elterlicher oder öffentlicher Erziehung entzogen haben. Sie werden von acht pädagogischen Mitarbeitern, einem Psychologen, einer Hauswirtschafterin und Handwerksmeistern intensiv betreut. Eine Pädagogin leitet die Einrichtung. Eineinhalb Jahre werden die Kinder und Jugendlichen in der Regel im Haus bleiben, um dann wieder so gefestigt zu sein, dass sie ein Leben ohne Straftaten führen können. „Das pädagogische Konzept beruht auf einem klar strukturierten Tagesablauf“, erläutert Hilde Benninghof-Giese, Leiterin der Jugend- und Familienhilfe der Kaiserswerther Diakonie. Und



Zum Tagesablauf im „Haus Ausblick“ gehört auch Gartenarbeit.

neben Antigewalttraining, Gartenarbeit und Kochen gehört auch regelmäßiger Schulunterricht zum Tagesprogramm in „Haus Ausblick“. Mit einem „Erziehungscamp“, wie man es aus den USA kennt, hat das alles nichts zu tun. „Menschen statt Mauern“ heißt das Prinzip in Bedburg-Hau.

Hotel MutterHaus feierte sein fünfjähriges Bestehen



Die Künstlerin Elisabeth Luchesi im MutterHaus

Mit einer Kunstausstellung feierte das Hotel MutterHaus Anfang Februar sein fünfjähriges Bestehen. Zu sehen waren „Stilleben und Traumlandschaften“ der Düsseldorfer Künstlerin Elisabeth Luchesi. Das Hotel MutterHaus war vor rund fünf

Jahren nach einer grundlegenden Renovierung neu eröffnet worden. Nach 100-jähriger Nutzung als Mutterhaus der Kaiserswerther Schwesternschaft öffnete sich das traditionsreiche Haus zunächst einer erweiterten internen Nutzung und kirchlichen Gästekreisen, später als Hotel und Tagungszentrum auch Firmen- und Messegästen, Kongressen, Individualurlaubern, Reisegruppen und Seminaren.

Heute blickt das Hotel-Team unter der Leitung von Godje Berning auf einen erfolgreichen Start zurück. Den zahlreichen Gästen der Ausstellungseröffnung stellte das Hotel auch das neue Konzept der Küche vor. Wert wird hier auf frische, saisonale und ausgewogene Speisen gelegt.

Rechtzeitig zum fünfjährigen Bestehen hat das MutterHaus seine Internetseiten neu gestaltet. Zimmer können jetzt nicht nur über die Reservierungsservice hrs, sondern direkt über www.hotel-mutterhaus.de gebucht werden. Außerdem haben Seminarangebote und Ausstellungen eigene Seiten mit den jeweiligen Programmen erhalten. Weitere Informationen unter: Telefon 0211-61727-0.

Depressionen behandeln im historischen „Landhaus“

Frisch renovierte Räume in historischem Ambiente: Die im Jahre 2004 in Betrieb genommene Depressionsstation der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie hat ein neues Domizil. Vom alten Standort „Haus im Park“, das nun ebenfalls umgebaut wird, ist die Station ins „Landhaus“ gezogen. In dem freistehenden, denkmalgeschützten Klinkerbau aus dem 19. Jahrhundert, Teil der früheren „Heilanstalt“ auf dem Johannisberg, sind in anderthalb Jahren Bauzeit 14 Ein- und fünf Zweibett-Zimmer sowie ein Mutter-Kind-Zimmer für Privatpatienten entstanden. „Wir haben uns ganz bewusst nicht für einen Neubau, sondern für den Umbau und die Restaurierung entschieden“, sagt der Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Florence-Nightingale-Krankenhauses, Prof. Dr. Michael Schmidt-Degenhard. „Das alte Gebäude hat einfach sehr viel Charme. Der Umbau ist der erste Schritt einer umfassenden Renovierung der Klinik mit dem Ziel, die Bedingungen für die Behandlung der Patienten insgesamt zu verbessern.“

Die Renovierung kostete rund eine Million Euro. Die Zimmer sind hochwertig ausgestattet: Komfortable Betten, separate Schreibtische, Safes, Flachbildschirme mit DVD-Player und Internet-Anschlüsse. Jedes Zimmer hat ein Bad, für die Patienten liegen Bademäntel und Frotteetücher bereit. Frühstück und Abendessen gibt es in Buffetform, und



Aufwändig renoviert: Das „Landhaus“ der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie.

neben Ärzten und Pflegeern kümmert sich auch eine eigene Service-Dame um das Wohl der Patienten. Für den Heilungsprozess der an Depressionen erkrankten Patienten nicht unwichtig ist auch der zum „Landhaus“ gehörende Park mit Kolonnaden und einem kleinen Teich. Im ersten Stock gibt es zudem einen geräumigen Wintergarten.

„Farbe bekennen“: 80 Jahre Kaiserswerther Paramentik



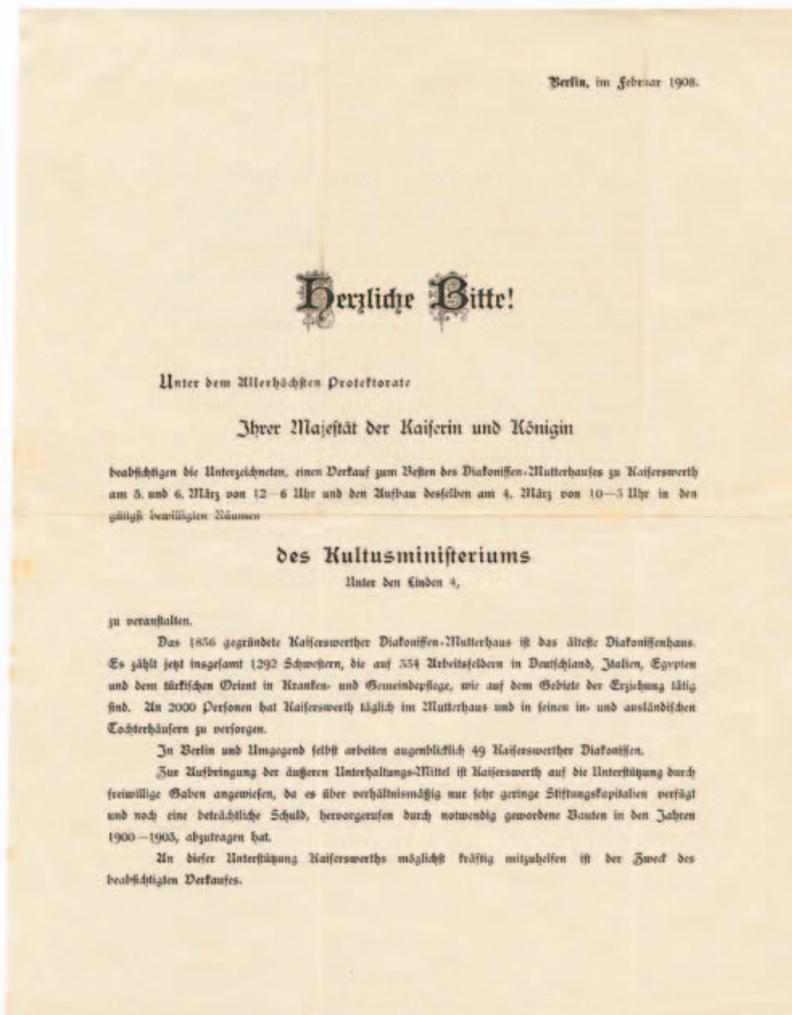
Seltenes Kunsthandwerk: Stickereien aus der Kaiserswerther Paramentik.

Unter dem Motto „Farbe bekennen“ hat die Kaiserswerther Paramentik jetzt mit einer Ausstellung in der Düsseldorfer Johanneskirche am Martin-Luther-Platz einen Einblick in ihre traditionsreiche künstlerische Arbeit gegeben. Anlass war das 80-jährige Bestehen der kleinen Textilwerkstatt auf dem Gelände der Kaiserswerther Diakonie. Etwa 40 Exponate waren bis zum 24. Februar

in der Kirche zu sehen – ein Querschnitt aus den letzten Jahren. Darunter auch zwei großformatige Objekte und eine kleinere Arbeit des Düsseldorfer Künstlers Kai Hackemann, der zum ersten Mal mit und für die Kaiserswerther Paramentik arbeitete. Paramente seien Zeichen des Handelns im Glauben, ein farbiges Bekenntnis, sagte Pfarrer Matthias Dargel, Vorstand der Kaiserswerther Diakonie, im Gottesdienst zur Eröffnung der Ausstellung.

Die Kaiserswerther Werkstatt wurde im Jahre 1928 gegründet. Der renommierte Offenbacher Gestalter Prof. Rudolf Koch führte damals die ersten Kaiserswerther Diakonissen in das Handwerk der sakralen textilen Gestaltung ein. Heute steht die Werkstatt unter der Leitung von Stickmeisterin Monika Fritz. Nur noch wenige Ateliers in Deutschland fertigen Paramente – also Wandbehänge, Altar- und Kanzelbehänge in den liturgischen Farben sowie Altartücher und anderes „Weißezeug“ für den gottesdienstlichen Gebrauch. Hinzu kommen textile Objekte als so genannte serielle Unikate, die nach einem Grundentwurf als Einzelstücke variiert und in einer geringen Auflage angefertigt werden. Monika Fritz: „Mit solchen textilen Objekte lassen repräsentative Innenräume hervorragend gestalten. Gerade als Kontrast zu kühlen Baumaterialien wirken sie warum und weich.“ Die auch heute noch verwendeten Entwürfe der Arbeiten stammen von Prof. Kurt Wolff und Prof. Gerhardt Meussen.

Eine herzliche Bitte – wie vor hundert Jahren



„Zur Aufbringung der äußeren Unterhaltungs-Mittel ist Kaiserswerth auf die Unterstützung durch freiwillige Gaben angewiesen, da es über verhältnismäßig nur sehr geringe Stiftungskapitalien verfügt und noch eine beträchtliche Schuld, hervorgerufen durch notwendig gewordene Bauten in den Jahren 1900 – 1903 abzutragen hat. Zu dieser Unterstützung Kaiserswerths möglichst kräftig mitzuhelfen ist der Zweck des beabsichtigten Verkaufes. Zur Empfangnahme von Gaben für den Verkauf erklären die Unterzeichnenden sich gerne bereit und bitten zugleich, zum Kaufen sich möglichst zahlreich einzufinden. Möchten viele Freunde Kaiserswerths zum Helfen sich willig finden lassen!“

Faksimile eines Aufrufs von Kaiserin Auguste Victoria aus dem Jahr 1908 für das Kaiserswerther Mutterhaus.

Vor hundert Jahren so aktuell wie heute. Dieser Aufruf stammt aus dem Nachlass von Anna Holle, der Frau des damaligen Kultusministers, die auf Veranlassung der Kaiserin einen Basar zugunsten des Kaiserswerther Mutterhauses organisierte. In ihren Erinnerungen, die sie für ihre Enkelkinder notierte, schreibt sie: „Auf Wunsch der Kaiserin hatte ich in unseren Räumen einen Basar am 5. und 6. März 1908, einen Verkauf geschenkter Kunstgegenstände und Handarbeiten abzuhalten, zum Besten des Kaiserswerther Diakonissenhauses, deren Protektorin die hohe Frau war. Der Basar dauerte zwei Tage, die Kaiserin erschien persönlich mit Prinzessin Viktoria und freute sich an dem lebhaften Betrieb, nahm ein kleines Frühstück ein und kam in den nächsten Tagen zur Teestunde, um den tätigen Damen zu danken für einen Reingewinn von mehr als 100.000,- Mark (heute umgerechnet rund 500.000 Euro!)

Werden Sie Förderstifter der Kaiserswerther Diakonie

„An dieser Unterstützung Kaiserswerths möglichst kräftig mitzuhelfen...“ ist auch die Bitte der neugegründeten Förderstiftung heute. Die Gebäude des letzten Jahrhunderts stehen inzwischen unter Denkmalschutz, sind in die Jahre gekommen und dringend sanierungsbedürftig. Die Förderstiftung hat es sich nun zur Aufgabe gemacht, tatkräftig an der Erneuerung und Modernisierung der Arbeit mitzuwirken und die Maßnahmen zu fördern, die durch öffentliche Mittel nicht finanziert werden, damit die Kaiserswerther Qualität erhalten bleibt. Wir setzen christliche Werte in wirkungsvolle Taten um und legen Wert auf menschliche Zuwendung und menschwürdiges Handeln. Wir suchen deshalb Freunde und Förderer, Stifter, Gönner und Spender, die sich gemeinsam für andere einsetzen und die Kaiserswerther Qualität in Zukunft sichern. Wenn auch Sie Stifter oder Förderer werden wollen: sprechen Sie uns an oder vereinbaren Sie einen persönlichen Termin. Tel. 0211.409 2593

Machen Sie mehr aus Ihrer Spende!

Denkmalschutzaktion vermehrt Kirchen-Spendengelder

Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (KiBa) unterstützt mit der Aktion „Aus zwei mach drei“ die Erhaltung und Renovierung von Kirchengebäuden. Aus 113 Bewerbungen wurden nun 30 Kirchengemeinden zur Teilnahme an der Aktion nominiert. Die Kirche im Altenzentrum Stammhaus der Kaiserswerther Diakonie ist dabei! Die Aktion läuft im Zeitraum vom 15. März

bis 30. September. Wenn man zum Beispiel 20 Euro spendet, legt die KiBa-Stiftung noch 10 Euro obendrauf oder bei 100 Euro kommen 50 Euro hinzu. Wer mitmachen und seine Spende für die Stammhauskirche vermehren möchte, kann sich informieren unter Tel. 0211.4092593 oder per email: info@kaiserswerther-diakonie.de

Kennwort bestimmt den Zweck. Damit Ihr Geld ankommt, wo Sie es wünschen

Wenn Sie möchten, dass Ihre Spende für einen ganz bestimmten Zweck verwendet wird, können Sie dies auf Ihrem Überweisungsträger vermerken. Wollen Sie z.B. für die Renovierung der Stammhauskirche spenden, schreiben Sie einfach Kennwort: „Stammhauskirche“ oder wenn Sie es für die Altenarbeit verwendet sehen möchten, reicht der Hinweis „Altenarbeit“.

Sind für einen Spendenzweck mehr Gelder eingegangen als hierfür benötigt werden, wird das Geld für einen anderen, ähnlichen Zweck verwandt.

Kaiserswerther Diakonie
Fundraising, Selma Reese
Alte Landstraße 179
40489 Düsseldorf
Fon 0211.409 2593
reese@kaiserswerther-diakonie.de

Zuwendungsbestätigung

Im Sinne des § 10b des Einkommenssteuergesetzes zur Vorlage beim Finanzamt. Gilt nur bis zu einem Zuwendungsbetrag von 200 Euro und in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug.

Die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie ist durch den Freistellungsbescheid vom 19.02.2008 des Finanzamts Düsseldorf-Nord, SteuerNr. 105/5887/1449 für das Jahr 2008 nach §5 Abs.1 Nr 9 des KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51ff. dient.

Es wird bestätigt, dass es sich nicht um Mitgliedsbeiträge, sonstige Mitgliedsumlagen oder Aufnahmegebühren handelt und die Zuwendung nur zur Förderung der Kaiserswerther Diakonie im Sinne der Anlage 1 - zu § 48 Abs. 2 Einkommenssteuer-Durchführungsverordnung – Abschnitt A Nr. 6 verwendet wird.

Stimmt Ihre Adresse noch?

Bitte informieren Sie uns, wenn sich Ihre Adresse geändert hat oder sie fehlerhaft sein sollte. Das spart Kosten und sichert die Zustellbarkeit.

Herzlichen Dank,

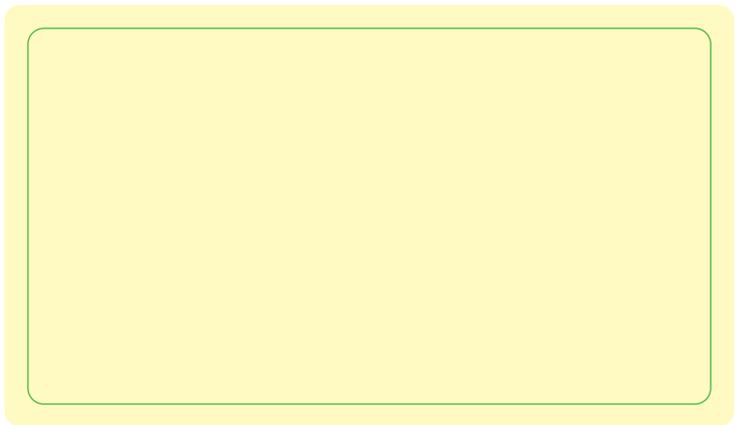
Ihre **Kaiserswerther Diakonie – Fundraising**

Alte Landstraße 179, 40489 Düsseldorf

Fon: 0211.409 3551

Fax: 0211.409 3554

Email: info@kaiserswerther-diakonie.de



Helfen Sie uns helfen – auch in Zukunft.

Ja, ich möchte die Kaiserswerther Diakonie regelmäßig unterstützen. Bitte buchen Sie deshalb von meinem Konto ab.

monatlich €

vierteljährlich €

jährlich €

ab dem

Spendernummer

Konto-Nr.

Kontoinhaber

Geburtsdatum

BLZ

Kreditinstitut

Datum,

Unterschrift

Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Begünstigter (max. 27 Stellen) **Foerderstiftung der Kaiserswerther Diakonie**

Konto-Nr. des Begünstigten **650 650** Bankleitzahl **350 601 90**

 **Kaiserswerther Diakonie Förderstiftung**

Spender-/Mitgliedsnr. oder Name/Anschrift (max. 27 Stellen) **86142102 | KWM** Betrag: Euro, Cent **EUR** ggf. Stichwort

Kennziffer, PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

SPENDE

19

Mein Beleg zum Verbleib

Ich helfe regelmäßig und unterstütze die Kaiserswerther Diakonie mit €

monatlich vierteljährlich jährlich

ab dem

Beleg / Quittung für den Auftraggeber

Empfänger **Foerderstiftung der Kaiserswerther Diakonie**

Konto-Nr. **650 650** bei **Bank für Kirche und Diakonie, Duisburg** EUR

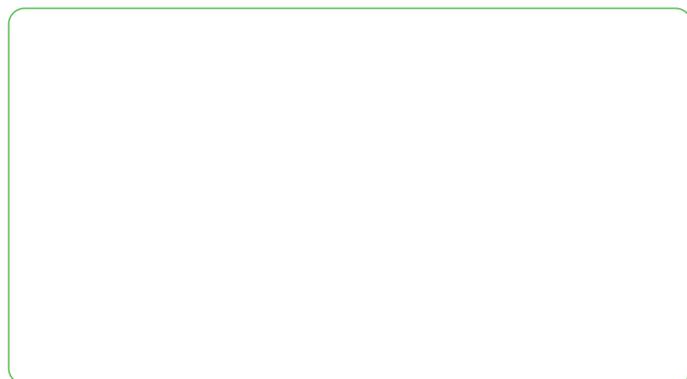
Verwendungszweck **Spende**

Datum _____
 Name _____
 Straße _____
 PLZ _____ Wohnort _____

Diese Einzahlsquittung gilt als Beleg zur Vorlage beim Finanzamt. Bei mehr als EUR 200,- erhalten Sie eine gesonderte Zuwendungsbescheinigung zugesandt.

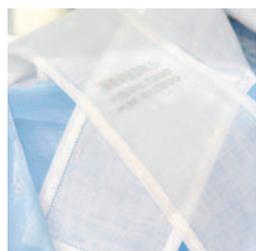
Bitte geben Sie für die Zuwendungsbescheinigung die Kennziffer, Ihre Spenden-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift



Ein persönliches Geschenk zur Taufe – individuell gefertigt

Gestalten Sie das Fest der Taufe unverwechselbar und mit einem bleibenden wertvollen Geschenk aus der Kaiserswerther Paramentik.



Taufband, inkl. Namen mit 8 Buchstaben und 2 Daten € 110,--
Wir besticken Ihr Taufkleid mit Namen und Daten, Preis nach Aufwand

Taufkerzen, Motive Regenbogen und Taube je € 29,--
Kerze mit dem Zweig € 23,--

Taufbild „Fisch“

mit Namen und Daten nach Ihren Farbwünschen € 90,--



Taufbild „Lebensweg“

mit Namen und Daten nach Ihren Farbwünschen € 90,--

Schatzkästlein

für Fotos und Erinnerungsstücke
inkl. Stickpackung in rosa oder blau, zum selber sticken € 39,90



Es ist immer wieder ein bewegender, feierlicher Moment, wenn Eltern und Paten stellvertretend für den Täufling das „Ja“ sagen zum Bund mit Gott. Geben Sie diesem Fest einen stilvollen Rahmen. Wir besticken nach individuellen Wünschen Taufkleider, fertigen Taufbänder oder Taufbilder als Geschenke, halten Taufkerzen für Sie bereit oder bestellen Sie die fertigen Stickpackungen zum selber sticken. Individueller geht es nicht. Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gern.

Sprechen Sie uns an:
0211.409 3779

Werkstatt für Textile Objekte und Paramentik
Alte Landstraße 179, 40489 Düsseldorf
paramentik@kaiserswerther-diakonie.de



Ihre Spende für eine „Perle“ im Herzen von Kaiserswerth

Noch ist sie ein richtiger Insider-Tipp: die Stammhauskirche. Verborgen hinter der denkmal-geschützten Fassade liegt das Gotteshaus wie eine Perle zwischen Kaiserswerther Markt und Fliednerstraße. Die äußerlich unscheinbare Kirche aus dem 19. Jahrhundert, eine der ältesten Denkmäler der Kaiserswerther Diakonie, ist heute nicht nur ein traditionsreicher, geistlicher Ort für Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter des Altenzentrums, sondern besticht durch ihre hervorragende Akustik und gemütliche Atmosphäre in historischem Ambiente als öffentlicher Veranstaltungs- und Tagungsort.

Theodor Fliedner, der Gründer der Kaiserswerther Diakonie, hat hier noch gepredigt. Doch als er das Haus erwarb und damit den Grundstein für die Diakonie legte, gingen Pflege und Krankenhaus vor. Das kleine „Diakonissenkirchlein“ wurde 1843 eingeweiht, erhielt jedoch über zehn Jahre später einen Turm und Glocken und wurde erst nach Fliedners Tod vollendet.

„Der Mangel an Mitteln erlaubte es nicht, den Turm einheitlich auszubauen.“ Dieser historische Satz hat verblüffende Aktualität. Es wäre ganz im Sinne Fliedners, wenn er wüsste, dass beim Umbau des Altenzentrums Stammhaus das Wohlbefinden und der Komfort für Bewohner über allem steht. Damals war es der uneinheitliche Turm, heute ist es die dringend renovierungsbedürftige Kirche, die zunächst bei den Baumaßnahmen ausgespart wurde, weil die Mittel nicht reichen. Und nun kann das Vorhaben nur durchgeführt werden, wenn genug Spenden da sind.

Finanziert durch eine landeskirchliche Kollekte, konnten bereits Untersuchungen im Inneren der Kirche durchgeführt werden, die erhaltenswerte Schriften und Bemalungen aus den Anfängen der Diakonissengeschichte zum Vorschein brachten; eine teilweise Freilegung ist vorgesehen. Die im Krieg zerstörten und durch Mattglas ersetzt Fenster sollen erneuert werden, um Licht und Farben wirken zu lassen. Neue Medientechnik und Bestuhlung werden die optimale Nutzung für Konzerte und Kongresse aus Kunst und Wissenschaft ermöglichen. Ein Gesamtkonzept für die Renovierung der Kirche soll durch einen Architektenwettbewerb erstellt werden. Die Kirche wird für Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Gedenkfeiern und Veranstaltungen auch für die Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Tragen auch Sie einen Baustein bei!

Lassen Sie unsere Perle wieder glänzen. Helfen Sie durch einen symbolischen Baustein für 80 Euro oder beteiligen Sie sich mit Ihrer Spende an einem Glasfenster. Ein Quadrat kostet 1.000 Euro oder spenden Sie einen Stuhl für 400 Euro. Auch wenn Sie nur einen kleinen Beitrag beisteuern können, jeder Betrag hilft. Helfen Sie uns, damit wir mit vielen einzelnen Spenden ein einheitliches Gestaltungskonzept umsetzen können.

Kennwort: Stammhauskirche

Spendenkonto: Nr. 650 650
KD-Bank, BLZ 350 601 90

Helfen Sie uns helfen. Von hier aus.

Herzlichen Dank.